

Erlebnis- pädagogik und Bergführer

von Christian Damisch

Was bringt die Erlebnispädagogik einem Berg- oder Tourenführer?

„Wir arbeiten doch eh alle mit dem Erlebnis, was soll dieser neumodische Sch... Der Berg und die Natur sind doch Erlebnis genug!“ So und ähnlich sind die Antworten, wenn ich mit Berg- oder Tourenführern über Erlebnispädagogik am Berg reden will. Jeder hat also schon von Outward bound, Ropes course oder Erlebnispädagogik gehört.

Was bedeutet eigentlich Erlebnispädagogik?

Für mich ist Erlebnispädagogik der gezielte Einsatz von Erleben und Erlebnis als Aktion, um eine Verhaltensänderung bei den TeilnehmerInnen zu bewirken. Das ist ein hoher Anspruch. Meistens verwende ich die erlebnispädagogische Aktion, um ein verstärktes Erleben zu provozieren, gruppenspezifische Prozesse in Gang zu setzen, das Verständnis für die Natur und den Berg zu fördern oder die Kooperationsfähigkeit in der Gruppe zu verbessern.

Um ein geplantes Ereignis oder eine Aktion durchzuführen, ist eine zielorientierte Vorgehensweise notwendig. Die Aktion muss vorher geplant und vorbereitet werden. Bei der Durch-

führung wird nach der Einleitung die Gruppe in die Aktion entlassen. Nach der erlebnispädagogischen Gestaltung werden in der Reflexion die Gefühle und das Erleben nachbesprochen. Beim Transfer hofft man, dass die erfahrenen Verhaltensweisen in anderen Lebenssituationen umgesetzt werden können.

Zwar wird überall von Erlebnispädagogik gesprochen, meistens aber wird nur erlebnisorientiert gearbeitet, da das geplante pädagogische Ziel fehlt.

Gerade diese erlebnisorientierte Arbeit ist aber für den Berg- und Tourenführer gut umsetzbar.

Beim Bergwandern können zum Beispiel viele verschiedene Spiele eingebaut werden. Bei den Naturerfahrungsspielen geht es um neue Zugänge zu alltäglichen Dingen in der Natur. Wer kann schon blind eine Baumart oder verschiedene Sträucher erkennen? Wie fühlt sich eine Blume oder ein Stein an? Bei diesen Aktionen kann auch die ökologische Bildung eingebracht werden.

Abenteuer- oder Geländespiele bringen Schwung in eine Gruppe, das Ziel einer Wanderung kann eine geeignete Alm oder eine Wiese neben einem Bach sein. Eine Seilrutsche über eine Schlucht oder eine Seilbrücke über einen Bach sind immer eine

Attraktion, nicht nur für Jugendliche.

Bei Kooperationsspielen oder Problemlösungsaufgaben wird das Zusammenspiel in der Gruppe gefördert, und mancher Teilnehmer entdeckt bei sich oder den Anderen unbekannte Fähigkeiten oder Talente. Eine Reihe von Aufgaben kann in eine Rahmengeschichte eingebaut werden und als Spielkette dienen. Als Gruppen- oder Einzelaktion für ruhigere Phasen eignet sich am besten Landart. Aus Steinen oder vielen anderen Dingen aus der Natur lassen sich Steinbögen, Bilder und dreidimensionale Kunstwerke bauen.

Eine weitere beeindruckende Gestaltung einer Tour ist die Begehung einer Höhle. Selten



wird Dunkelheit und Stille so stark wie in einer Höhle empfunden.

Wer das Wasser liebt, wird bei Bachbegehungen oder Canyoning voll auf seine Kosten kommen. Auch hier ist eine gemeinsam gebaute Brücke über den Bach als Problemlösungs- oder Kooperationsaufgabe gut geeignet.

Ein Erlebnis besonderer Art ist die Übernachtung im Gebirge. Nach der Vorbereitung und Auswahl des Schlafplatzes beginnt die Nacht im Freien. Ängste werden wach, aber die Gemeinschaft und der Führer bieten die Sicherheit für den glücklichen Abschluss des Biwaks. Im Winter kann ein selbst gebauter Iglu für eine Übernachtung im Freien dienen. Auch eine Selbstversorgerhütte fördert den Teamgeist und die Selbstständigkeit der TeilnehmerInnen. Ein Solo



Christian Damisch



(längere Zeit alleine bleiben) in einer Sternennacht bringt neue Erfahrungen und Einblicke in sich selbst. Bei diesen extremeren Aktionen sollte behutsam vorgegangen werden, um einen sensiblen Menschen nicht in ein Loch fallen zu lassen. Zur Sicherheit sollten diese Übungen gemeinsam mit einem erfahrenen Therapeuten organisiert werden.

Im Bereich des Kletterns bietet sich das Topropeklettern und Abseilen an. Eine Abseilübung kann „hart“ oder „weich“ eingeleitet werden. Bei der „harten Tour“ führt der Leiter die TeilnehmerInnen an eine steile, senkrechte oder überhängende Wandstelle und „zwingt“ alle, da hinunterzufahren. Erlebnisorientiert werden die TeilnehmerInnen im leichten Gelände eingewiesen und tasten sich langsam an ihre Grenze heran. Nachhaltiger ist nach unserer Erfahrung das Erlebnis des Abseilens bei der „sanften, erlebnisorientierten Tour“.

Im Winter sind Schneeschuhwanderungen für sanftes Gelände

oder für TeilnehmerInnen, die nicht Schifahren können, möglich. Mit den Schneeschuhen werden Gebiete erreicht, zu denen man normalerweise nicht hin kommt. Natürlich sind alle notwendigen ökologischen Aspekte bei Winterwanderungen zu beachten.

Die Arbeit als Berg- oder Tourenführer bekommt durch die Erlebnisorientierung eine neue Qualität. Es muss nicht immer ein hohes alpines Ziel im Vordergrund stehen. Die eigene Leistung und die Gefühle stehen mehr im Mittelpunkt, als der Leistungsvergleich der TeilnehmerInnen untereinander. Dadurch sinkt meistens das Risiko von Unfällen, und kritische Situationen, hervorgerufen durch den Gruppendruck, können leichter vermieden werden. Durch die Übereinstimmung mit den Teilnehmern und die geänderte Zielsetzung verringert sich auch das Risiko für den Führer.

Besonders mit Jugendlichen ist die erlebnisorientierte Arbeit erfolgreich. Sie finden schnell Zugang und sind leichter bereit, spielerisch zu arbeiten.

Natürlich sind die speziellen Fachkenntnisse der angeführten Sportarten neben den pädagogischen Fähigkeiten für einen erfolgreichen Ablauf der Kurse notwendig.

Auch die eigene Zufriedenheit mit dem Kursablauf steigt, und die

vielen positiven Rückmeldungen bestätigen, dass die erlebnisorientierte Gestaltung der Touren bei den TeilnehmerInnen ankommt.

Ein Patentrezept für einen erlebnisorientierten Kurs oder ein Standardprogramm wird scheitern. Kein Kurs ist aufgrund der TeilnehmerInnen oder der Umstände gleich, das heißt, man muss jeden Kurs detailliert vorbereiten, um die Tour zu einem einzigartigen Erlebnis werden zu lassen.

Gilsdorf Rüdiger, Kistner Günter: „Kooperative Abenteuerspiele: Eine Praxishilfe für Schule und Jugendarbeit“, oV, Seelze-Velber, 1995

Felder Christine, Frischmann Christoph: „Schneespiele“ erhältlich: Kath. Jungschlar, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, 0512/2230/602 und in allen Buchhandlungen

Baer Ulrich: „666 Spiele für jede Gruppe für alle Situationen“ Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze, 1994

Baer Ulrich: „Spielpraxis. Eine Einführung in die Spielpädagogik“ Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze, 1995

Cornell Joseph: „Mit Kindern die Natur erleben“, Eigenverlag, Mühlheim, 1991

Reiners Annette: „Praktische Erlebnispädagogik“, Fachhochschule München, 3. Auflage, 1993

Jagenlauf Michael, Michl Werner: „e&l, erleben und lernen“, Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen, GBI Gesellschaft für innovative Bildungsplanung und –förderung mbH, Berlin;

Website: www.erlebnispaedagogik.de

Empfehlenswerte Literatur:



Kraus Lydia, Schwiersch Martin, „Die Sprache der Berge“, (Praktische Erlebnispädagogik), Verlag Dr. Jürgen Sandmann, Alling, 1996

Obernberger Seminare

Auch im Jahr 2001 werden vom Jugendhaus Spot Obernberg wieder Seminare zum Themenkreis „Erlebnispädagogik“ organisiert. Neben der bewährten berufsbegleitenden Zusatzqualifikation wird erstmals ein vierteiliger Lehrgang „Spiel und Abenteuer“ - Methoden aus der Erlebnispädagogik - speziell für Jugend- und Tourenführer angeboten.

Lehrgang „Spiel und Abenteuer“:

Lehrgang - Kooperation	3. 5. - 6. 5. 2001
Lehrgang - Biwak	7. 6. - 10. 6. 2001
Lehrgang - Naturerfahrung	5. 10. - 7. 10. 2001
Lehrgang - Winter	14. 12. - 16. 12. 2001

→ die Veranstaltungen können auch einzeln gebucht werden!

weitere Veranstaltungen:

Spiele im Schnee	12. 1. - 14. 1. 2001
Natursport mit Handicap	18. 5. - 20. 5. 2001
Abenteuer Bergnatur	14. 6. - 17. 6. 2001
Zum Mittelpunkt der Erde	22. 6. - 24. 6. 2001
Mädchenarbeit	21. 9. - 23. 9. 2001
Bunte Welt Suchtprävention	12. 10. - 14. 10. 2001

Anmeldung und nähere Informationen:

Jugendhaus Spot Obernberg Innerthal 49
6156 Obernberg am Brenner
Tel.: ++43/(0)5274/87475
Fax.: ++43/(0)5274/87475/43
E-Mail: spot.obernberg@alpenverein.at
www.bildungsservice.at/spot



DI Christian Damisch ist seit 25 Jahren als Berg- und Schiführer hauptsächlich in der alpinen Ausbildung tätig. Er

spezialisierte sich auf die alpine Erlebnispädagogik und ist häufig auf dem MTB oder in Canyons anzutreffen.